

Cronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Cronberg.
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Cronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins Haus. Mit der belletristischen Wochenbeilage »Illustriertes Unterhaltungsblatt« und des »Landmanns Sonntagsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Alle Mitteilungen aus dem Leserkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.
Geschäftslokal: Ecke Hain- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Nr. 120

Dienstag, den 13. Oktober abends

26. Jahrgang 1914.

Vom Stand der Schlachtlinie in Frankreich und Belgien.

Grosses Hauptquartier, 13. Oktober, vormittags. (W. B. Amtlich.) Vom westlichen Kriegsschauplatz liegen Nachrichten von Bedeutung nicht vor. Heftige Angriffe des Feindes östlich Soissons sind abgewiesen worden. Im Argonnenwald finden andauernde erbitterte Kämpfe statt. Unsere Truppen arbeiten sich im dichten Unterholz und äußerst schwierigen Gelände mit allen Mitteln des Festungskrieges Schritt vor Schritt vorwärts. Die Franzosen leisten hartnäckig Widerstand, schießen von den Bäumen und mit Maschinengewehren von Baumtanzeln und haben neben etagenweise angelegten Schützengraben starke festungsartige Stützpunkte eingerichtet. Die den den französischen Heeresleitungen verbreiteten Nachrichten über Erfolge ihrer Truppen in der Woivre-Ebene sind unwahr. Nach Gefangenenaussagen ist den Truppen mitgeteilt worden, die Deutschen seien geschlagen und mehrere Forts von Meh bereits gefallen. Tatsächlich haben unsere dort stehenden Truppen an keiner Stelle Gelände verloren. Etain ist nach wie vor in unserem Besitz. Die jetzigen französischen Angriffe gegen unsere Stellung bei St. Mihiel sind sämtlich abgewiesen worden. — Unsere Kriegsbeute vor Antwerpen läßt sich auch jetzt noch nicht übersehen. Die Zahl der in Holland Entwaффneten ist auf annähernd 28000 Mann gestiegen. Nach amtlichen londoner und niederländischen Nachrichten befinden sich hierbei auch 2000 Engländer. Scheinbar haben sich viele belgische Soldaten in Zivilkleidung in ihre Heimatsorte begeben. Der Gebäude- und Materialschaden in Antwerpen ist gering. Die Schläusen- und Fähranlagen sind vom Feinde unbrauchbar gemacht worden. Im Hafen befinden sich 4 französische, 3 englische, 1 dänisches, 32 deutsche und 2 österreichische Dampfer, sowie 2 deutsche Segelschiffe. Soweit deutsche Schiffe bisher untersucht worden sind, scheinen die Kesse unbrauchbar gemacht worden zu sein. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz verlief der 11. Oktober im allgemeinen ruhig. Am 12. Oktober wurden erneute Angriffsversuche der Russen abgewiesen. Sie verloren dabei 1500 Gefangene und 20 Geschütze. Südlich von Zwoturt wurden sie ebenfalls zurückgeworfen. Ein Uebergangsversuch der Russen über die Weichsel südlich Zwangorod wurde unter Verlusten für die Russen verhindert. Oberste Heeresleitung

Unsere Ostsee-Flotte bei der Arbeit.

Berlin, 13. Oktober. (W. B. Amtlich.) Ein russischer Panzerkreuzer der Bajanen-Klasse ist am 11. Oktober vor dem Finnischen Meerbusen durch einen Torpedoschuß zum Sinken gebracht worden. Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: Behnke.

Berlin, 13. Oktober. (W. B. Nichtamtlich.) Nach uns vorliegenden Telegrammen verbreitet die russische Telegraphen-Agentur zu dem amtlich gemeldeten Untergang des russischen Panzerkreuzers folgende Nachricht: Am 11. Oktober, 2 Uhr nachmittags, (russische Zeit) griffen feindliche Unterseeboote von neuem unsere Kreuzer der Bajanen- und Pallada-Klasse, die in der Ostsee auf Vorposten waren, an. Obgleich die Kreuzer sofort ein starkes Artilleriefeuer eröffneten, gelang es gleichwohl einem Unterseeboot, Torpedos gegen die Palladas zu schießen. Auf diese Weise entstand eine Explosion und der Kreuzer sank mit seiner ganzen Besatzung senkrecht in die Tiefe.

Locales.

* Nassauische Landesbank. Die große Zahl der bei Nassauischen Landesbank erfolgten Zeichnungen (ca. 7500) auf die Kriegaanleihe macht eine verspätete Zustellung der einzelnen Abrechnungen unvermeidlich. Die Direktion der Nassauischen Landesbank bittet daher ihre Zeichner, sich zu gebulden, wenn die Abrechnungen nicht in der von ihnen erwarteten Zeit in ihren Händen sind. Eine Benachteiligung für die Zeichner entsteht durch eine spätere Zustellung der Abrechnung nicht. Im übrigen ist zu bemerken, daß die Zeichnungen voll zugeteilt sind.

* In den nächsten Tagen soll ein neuer Eisenbahn-Fahrplan eingeführt werden und die von Frankfurt hierher gehenden wurden in den Frankfurter Blättern bereits aufgeführt. Auf unsere Anfrage wurde uns der Bescheid, daß offiziell noch nichts feststehe und nur Entwürfe veröffentlicht worden seien.

* Ihre Majestät die Kaiserin ist in Homburg eingetroffen, um ihren Sohn, den Prinzen Oskar der in den nächsten wieder zur Front abreist, zu besuchen. Die Kaiserin wird auch einige Lazarette des Roten Kreuz besuchen.

* Das am Sonntag in der Johanniskirche veranstaltete Konzert hatte sich eines außerordentlich guten Besuches zu erfreuen. Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt und viele Leute mußten in den Gängen stehen. Die einzelnen Vorträge fanden sehr gute Wiedergabe und wurden vom Publikum dankbar entgegengenommen. Frau Prinzessin Friedrich Carl von Hessen sprach den Veranlassern ihre Anerkennung aus und auch der mit ihr gekommene Landgraf von Hessen, der bekanntlich ein großer Musikfreund ist, sollte ihnen seine hohe Befriedigung.

* Die Sammlung der warmen Kleidungsstücke hatte einen riesigen Erfolg. Die eingegangenen Kleidungsstücke und die wollenen Unterjacken füllen mehrere Schulsäle. Die Weitergabe an die Zerkälte steht bevor.

ihnen erwarteten Zeit in ihren Händen sind. Eine Benachteiligung für die Zeichner entsteht durch eine spätere Zustellung der Abrechnung nicht. Im übrigen ist zu bemerken, daß die Zeichnungen voll zugeteilt sind.

* Das 18. Armee-Korps hat in den jüngsten Tagen die Anerkennung und das Lob des allerhöchsten Kriegsherrn gefunden.

Der Krieg.

Berlin, 13. Oktober. Nach Amsterdamer Meldungen haben die Engländer in Ostende wieder neue Abteilungen von Marinetruppen gelandet; auch die Franzosen haben Marinetruppen herangeführt, die dicht bei Gent ständen, so daß dort eine Schlacht zu erwarten sei. Am 11. Oktober sollen die Engländer bei Quatrecht und Melle gekämpft haben und sich durch Gent auf Zeebrugge zurückgezogen haben. Die Deutschen haben angeblich gestern morgen den Bahnhof von Gent besetzt.

Berlin, 13. Okt. Für die Kriegslage an der ostpreussischen Grenze ist bemerkenswert, daß die Russen die Tatsache zugeben, daß die Deutschen ihre Positionen halten und daß die Lage unverändert sei. Das bedeutet mit dem Hinweis auf die deutschen Eisenbahnen, daß der neue russische Einfall in Ostpreußen abgewiesen wurde.

Großes Hauptquartier, 11. Okt. abends. (W. B. Amtlich.) Westlich von Lille wurde von unserer Kavallerie am 10. Oktober eine französische

Kavalleriedivision völlig, bei Hazebrouk eine andere französische Kavalleriedivision unter schweren Verlusten geschlagen. Die Kämpfe in der Front führten im Westen bisher zu keiner Entscheidung.

Ueber die Siegesbeute von Antwerpen können noch keine Mitteilungen gemacht werden, da die Unterlagen erklärlicherweise noch fehlen. Auch über die Anzahl der Gefangenen, über den Uebertritt englischer und belgischer Truppen nach Holland liegen noch keine zuverlässigen Nachrichten vor.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurden im Norden alle Angriffe der I. und X. russischen Armee gegen die ostpreussischen Armeen von diesen am 9. und 10. Oktober zurückgeschlagen. Auch ein Umfassungsversuch der Russen bei Schirwind wurde abgewiesen, dabei 1000 Russen zu Gefangenen gemacht. In Südpolen erreichte die Spitze unserer Armeen die Weichsel bei Grojog. Südwestlich Warschau fielen 2000 Mann des II. sibirischen Armeekorps in unsere Hände.

Russische amtliche Nachrichten über einen großen russischen Sieg bei Augustowo-Suwalki sind Erfindung. Wie hoch die amtlichen russischen Nachrichten einzuschätzen sind, zeigt die Tatsache, daß über die gewaltigen Niederlagen bei Tannenburg und Insterburg keine amtlichen russischen Nachrichten veröffentlicht worden sind.

Die schwarzen Helden Frankreichs. Die „Tribuna teilt mit: Ein aus Frankreich heimgekehrter radikaler Abgeordneter erzählte gestern in Montevittorio: Die schwarzen Kontingente, welche die Republik vor die Front rief, sind ein Schrecken für Freund und Feind. Man wagt es kaum, sie gegen die europäischen Truppen zu stellen. Sie geben keinen Pardon, sondern morden, sengen und brennen nach Herzenslust. Selbst die Gefangenen, die ihnen anvertraut sind, erleben den nächsten Tag

nicht mehr. Vor kurzem wurden Senegalesen einem Zug verwundeter deutscher Gefangener in Lyon als Eskorte beigegeben. Als der Zug in der Station eintraf, waren die Gefangenen tot. Die Senegalesen hatten sie alle erstochen.

Amsterdam, 12. Okt. Die deutschen Truppen haben heute Morgen Gent besetzt. Um 10 Uhr kam eine kleine Abteilung Kavallerie an und ritt nach dem Stadthaus. Ihr Kommandeur begab sich zum Bürgermeister und zu den Schöffen, worauf auf dem Rathaus die deutsche Flagge gehißt wurde. Hierauf begab sich die Kavallerieabteilung, geführt durch die Schöffen Ansele und Brugne, nach dem Post- und Telegraphenamte, wo einige Befehle erteilt wurden. Eine größere Abteilung deutscher Truppen wird jeden Augenblick erwartet. Auch längs der holländischen Grenze bei Selzaete sind die Deutschen im Anmarsch.

Amsterdam, 11. Okt. Das „Handelsblad“ meldet aus Rosendaal: Freitag mittag gegen zwölf Uhr kamen vier deutsche Offiziere auf das Rathaus von Antwerpen, um die Uebergabe zu fordern, der nach kurzer Unterhandlung zugestimmt wurde. Die belgischen Truppen verließen darauf die Wälle und die Stadt Hals über Kopf. Ein Teil wich nach Norden aus und ließ sich an der holländischen Grenze entwasfnen. Ein anderer Teil, und zwar die Mehrheit, zog in wilder Flucht über die Schiffsbrücke der Schelde. Die Brücke wurde um zwei Uhr nachmittags in Brand gesteckt, um die Deutschen an der Verfolgung zu hindern. Kaum hatten die letzten belgischen Truppen die Schelde überschritten, als die Deutschen an der Südseite durch das Berchem'sche und Merxem'sche Tor einzogen. Die Nacht vom Freitag zum Samstag war die erste unter deutschem Befehl. Die Belgier haben selbst die wichtigsten Befestigungen zerstört.

Wie soll die Frau ins Feld schreiben?

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ bringen folgende recht beherzigenswerte Betrachtung:

„Die Briefe, die unsere Frauen in das Feld schicken, sollen einen Ausdruck der Zuversicht und der Hoffnung sein. Sie sollen wiedergeben, wie ungebeugt sie das Geschick tragen. Jede deutsche Frau sollte sich täglich einmal sagen: „Draußen ist der Krieg,“ dann wird sie auch leicht und freudig überwinden, was das Schicksal ihr zu tragen auferlegt hat.

Man muß bei den Briefen, die man hinaus-schickt, daran denken, daß der Mann vor allen allen Dingen unendlich weit entfernt ist. „Soll ich Kohlen bestellen und wieviel?“ las ich neulich in einem Briefe, den eine junge Frau an ihren Mann schrieb. Die Kindlichkeit der Frage machte mich lächeln, dem Manne aber bringt sie das Gefühl in das Herz, daß die Frau ohne seine Hilfe nicht recht fertig wird. Sie wird ihn beunruhigen. In einem anderen Briefe konnte ich lesen: „Die neue Wohnung haben wir bezogen, sie ist einfach fürchterlich. Wären wir nur, wie ich gebeten hatte, in der alten geblieben, der Umzug war schrecklich, die Männer merkten, daß ich allein und unselbstständig bin und kamen erst eine Stunde später. Außerdem hat sich Vieles, unsere Jüngste, schwer erkältet und bei aller Schererei mußte ich sie noch pflegen. Wärfst Du nur noch erst wieder hier, es geht gar nicht ohne Dich.“ Zum Glück konnte ich das Absenden des Briefes verhindern, und die junge Frau mußte einen freudigen Brief schreiben.

„Deutsche Frauen, zeigt, daß ihr wisst, um was es sich handelt. Schreibt eurem Manne nichts von Sorgen, beweist ihm eure Liebe, daß ihr die Lasten des Daseins auch allein auf euren Schultern tragen könnt. Macht keinem Kämpfenden das Leben schwer, keinem, der draußen verwundet liegt, die Krankheit zur Last. Schreibt vertrauensvoll und freudig.“

Englands Schuld am belgischen Elend.

In zwölf Tagen ward eine der stärksten Festungen der Welt im Sturm genommen. Die neben Hamburg größte Hafenstadt des europäischen Festlandes ist in deutschem Besitz. Bis zuletzt setzten die Belagerten ihre Hoffnung auf neuen Zuzug englischer Truppen. Etwa 6000 Engländer hatten sich an den letzten blutig zurückgewiesenen Ausfällen aus der Festung beteiligt. Das ist wenig gegenüber der Schwere der Verantwortung, die England für alle von Kriegsbeginn an über das belgische

Volk hereingebrochenen Leiden trifft. England hat Belgien in den Krieg gekehrt und unmittelbar so gut wie nichts unternommen, um dem unglücklichen Lande beizustehen. Die große Zahl von Toten und Verwundeten, die zerstörten Städte und Dörfer, die Zehntausende von Flüchtlingen, die das benachbarte Holland überschwemmen, hat England auf dem Gewissen. Die dokumentarischen Beweise dafür liefern die von der englischen und der belgischen Regierung veröffentlichten Aktenstücke.

Nach dem kürzlich erschienenen belgischen Graubuch ließ Sir Edward Grey am 31. Juli in Brüssel wissen, er erwarte, daß Belgien mit allen Mitteln seine Neutralität verteidigen werde. Am selben Tage erklärte er nach dem englischen Blaubuche dem französischen Botschafter Paul Cambon in London: „Die Aufrechterhaltung der Neutralität Belgiens kann bei der Festsetzung unseres Verhaltens, ich will nicht sagen ein entscheidender, aber doch ein wichtiger Faktor werden.“ Einen Tag darauf lehnte es derselbe Grey gegenüber dem deutschen Botschafter in London ab, Englands Neutralität für den Fall zu versprechen, daß Deutschland die belgische Neutralität respektiere! Für diesen Widerspruch gibt es nur die eine Erklärung, daß England auf Grund seines Geheimabkommens von 1912 mit Frankreich entschlossen war, am Kriege teilzunehmen, und daß es zur Rechtfertigung dessen vor der öffentlichen Meinung in England als scheinbaren Kriegsgrund die Verletzung der belgischen Neutralität brauchte. Denn nun konnte es als Verteidiger geheiligten Völkerrechts, als Beschützer der kleinen Nationen auftreten.

Zweimal hat Deutschland Belgien angeboten, seine Unabhängigkeit mit seinem Territorialbesitz zu garantieren, das eine Mal vor dem Einmarsch, der deutschen Truppen, das andere Mal nach dem Fall von Lüttich. Wie viel Elend hätte die belgische Regierung ihrem Lande erspart, wenn sie der englischen Aufsehung nicht nachgegeben und auf die englische Hilfe nicht vertraut hätte. Nicht Wohlwollen für die kleinen Staaten hat die englische Politik geleitet, sondern die alte Methode, der jeweiligen stärksten Macht auf dem europäischen Festlande im geeigneten Augenblick durch Koalitionen mit anderen Mächten den Garau zu machen.

Im Kampf zur See.

Zum Kampf, ihr blauen Jungen!
Wolldampf! Klar zum Gefecht!
Es gilt die deutsche Flagge
und Freiheit, Ehr und Recht!
Laßt übers Meer erbrausen
den Schwur mit Herz und Hand:
Wir siegen oder sterben
fürs deutsche Vaterland!

Heran zum Kampf, ihr alle!
Von Bord und Panzerturm:
Das ist der deutsche Donner,
der deutsche Schlachtensturm.
Kein Feind soll je berühren
den teuren Heimatsstrand:
Wir siegen oder sterben
fürs deutsche Vaterland!

Und ob mit tausend Schiffen
ihr kommt und uns bedroht,
Kühn weht im Schlachtenwetter
die Flagge schwarz-weiß-rot.
Hurra! Wir blauen Jungen
wir stehn und halten stand
und siegen oder sterben
fürs deutsche Vaterland!

Reinhold Braun.

Deutscher Angriffsgeist.

Vorwärts auf den Feind — koste es, was es wolle! — Das ist der siegesverheißende Gedanke, von dem unsere braven Truppen nach alter Ueberlieferung vom General bis zum Musketier durchdrungen sind. Diesem Streben: „Ran an den Feind!“ sind in erster Linie die herrlichen Erfolge zu verdanken, die während dieses Krieges zu Lande und zu Wasser errungen worden sind. Eine Verteidigung, auch wenn sie noch so tapfer und zähe durchgefochten wird, bleibt ohne greifbare Frucht; sie wehrt im besten Falle den Gegner nur ab. Soll ein entscheidendes Ergebnis erzielt werden, so muß sie schließlich zum Angriff übergehen.

Mit Aussicht auf Sieg und Ruhm darf allerdings den Weg des Angriffs nur ein innerlich wahrhaft tüchtiges Heer beschreiten. Sonst zerschellt

der Ansturm, und statt des erhofften Sieges gibt es vernichtende Niederlagen, wie die Franzosen sie im Elsaß und in Lothringen, und die Russen in Ostpreußen erlitten haben. Denn ein rücksichtsloses Anstürmen des Gegners erfordert zu seinem Gelingen ein ganz besonderes Maß von Kraft. Es stellt an die Kämpfer aller Grade die höchsten Ansprüche, nicht nur in körperlicher und rein militärischer Hinsicht, sondern auch in Bezug auf ihre seelische Stärke. Mehr noch von letzterer, als von der selbstverständlich notwendigen guten Ausbildung und Bewaffnung hängt, namentlich angeht, der gesteigerten Wirkung der heutigen Feuerwaffen, der wahre Wert einer Truppe ab. Andererseits kommt dieser Wert zur vollen Geltung und Entfaltung nur bei dem Drange nach vorwärts, das heißt beim Angriff. Er beruht auf den sittlichen Eigenschaften, die in der Truppe leben.

Dies von jeher erkannt zu haben, ist ein hohes Verdienst der Hohenzollernfürsten. Von ihren ersten kleinen Anfängen an waren sie bestrebt, in ihrem Heere den Geist zu pflegen, der Opfersreudigkeit und wahren Heldenmut erzeugt und jeden einzelnen mit dem Gedanken durchdringt, den Gegner um jeden Preis niederzuwerfen. Der Geist, der durch solche Erziehung feste Wurzel faßte, ist jetzt längst, nachdem wir Deutschen ein „einig Volk von Brüdern“ geworden sind, Gemeingut jedes deutschen Herzens geworden. Wir können uns gar keinen Krieg denken, den wir, wenn man uns das Schwert in die Hand zwingt, nicht angriffsweise führen sollten. Nur vorübergehend können uns, wie in den ersten Wochen des Krieges an der Ostgrenze unseres Vaterlandes, besondere Gründe zu verteidigungsweisem Verhalten veranlassen. Aber auch dieses besteht für uns nicht in starker Abwehr und tatenlosem Abwarten des Feindes, sondern es ist, wo irgend die Möglichkeit es zuläßt, mit Angriffsstößen gepaart nach dem bewährten Grundsatz: „Die beste Abwehr ist der Hieb.“ Für uns ist nun einmal der Begriff „Kämpfen“ gleichbedeutend mit „Angreifen“.

Eine mehrere Jahrhunderte alte Ueberlieferung, die uns stets zum Siege geführt hat, war hierin unsere Lehrmeisterin. Dabei ist es für uns stets gleichgültig gewesen, ob der Gegner an Zahl überlegen war. Schon unter dem großen Kurfürsten zeigte sich der preussische Angriffsgeist bei Fehrbellin und seinem einzig dastehenden Zuge über das Haff. Dann war in den Kriegen, in denen preussische Truppen an der Seite der Kaiserlichen in Italien und in den Niederlanden fochten, der „alte Dessauer“ der Träger des Angriffsgedankens. Letzteren zum allgemeinen Grundsatz zu erheben, ließ sich Friedrich der Große besonders angelegen sein. Er griff im siebenjährigen Kriege mit einer Minderzahl an Kämpfern die Franzosen bei Rossbach, die Russen bei Jorndorf an und besiegte sie. In dem Sage: „Greift nur immer an!“ gipfelten alle seine Lehren. „Nur Wagemut führt zu großen Dingen!“ war das Vermächtnis, das er seinem Heere hinterließ und das von diesem treu bewahrt worden ist. Das haben die Helden der Freiheitskriege vor hundert Jahren, an ihrer Spitze der alte Marschall Scharnhorst, ebenso bewiesen wie die Kämpfer von 1870. Diese erstritten sich durch ihren Stoß tief in das Herz des Erbfeindes hinein das Deutsche Reich und die Bewunderung der ganzen Welt. Ein Engländer, der unsere Truppen damals auf dem Siegeszuge begleitete, schrieb über die Haltung in der Schlacht: „Die Franzosen sind verloren; das sind keine Bataillone, das sind Mauern, die mit unüberstehlicher Kraft vordringen. Man sieht gar nicht, daß die Kanonen, Mitrailleusen und Gewehre sie berühren. Jede Lücke schließt sich augenblicklich. Jeder Mann, vom ersten bis zum letzten ist ein Held.“

Das gleiche können wir von den Streitern von 1914 sagen. Von Sieg zu Sieg führt sie ihr unvergleichlicher Heldenmut, ihr unüberstehlicher Drang nach vorwärts: der von der ganzen Welt angestaunte deutsche Angriffsgeist.

Kochrezept für 4 Personen berechnet.

Haferebrei mit Milch und Zucker. 1 Pfund Haferkoden 8 Pfg., 1/2 Liter Milch 12 Pfg., Zucker 8 Pfg., zusammen 25 Pfg.

Man kocht die Haferkoden oder Grütze entweder nur in leichtgesalzenem Wasser mit etwas Butter, oder man streut Zucker darüber, verpfeift den Brei warm oder kalt mit Milch, oder man nimmt halb Wasser und Milch, wenig Salz und Zucker, läßt ihn dick einkochen, gibt warm etwas braune Butter darüber oder läßt ihn erkalten und verpfeift den Brei zu allen Sorten getrocknetem Obst.

Die Veranlagung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr 1915 betreffend.

Die Königliche Regierung in Wiesbaden hat gemäß Art. 40 der Ausführungsanweisung vom 25. Juli 1906 zum Einkommensteuergesetz vom 19. Juni 1906 die diesjährige Aufnahme des Personenstandes behufs Veranlagung der Einkommensteuer auf Donnerstag, den 15. Oktober ds. Js. festgesetzt. Die Hauseigentümer bzw. Haushaltsvorstände, welchen die Formulare zur Hausliste zugehen, werden hiermit unter Hinweis auf die auf der Rückseite des Formulars abgedruckten Belehrungen ersucht, den Personenstand ihrer Haushaltung nach dem Stande am 15. Oktober ds. Js. genau und vollständig in die Formulare einzutragen.

Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter ist verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde, die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart, Geburtsort, Geburtstag, Religionsbekenntnis für Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen auch den Arbeitgeber und die Arbeitsstätte anzugeben. Die Haushaltsvorstände haben den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenvermieter zu erteilen. Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen haben den Haushaltsvorständen oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über ihren Arbeitgeber und ihre Arbeitsstätte zu erteilen. Wer die hier nach geforderte Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist gar nicht oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft. Mit der Abholung der Hauslisten wird am 16. Oktober ds. Js. begonnen.

Cronberg, den 10. September 1914.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

In dem städtischen Bullenstall zu Oberursel und in dem Gehöft des Landwirts Häußer daselbst ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

Cronberg, den 12. Okt. 1914.

Die Polizeiverwaltung.
J. B.: Schulte.

Oeffentliche Aufforderung.

Betr. Veranlagung zur Einkommensteuer.

Die Veranlagung zur Einkommensteuer erfolgt in der Regel an dem Orte, wo der Steuerpflichtige zur Zeit der Personenstandsaufnahme (15. Oktober ds. Js.) seinen Wohnsitz oder in Ermangelung eines solchen seinen Aufenthalt hat. Einen Wohnsitz im Sinne des Einkommensteuergesetzes hat jemand an dem Orte, wo er eine Wohnung inne hat, welche auf die Absicht der dauernden Beibehaltung einer solchen schließen läßt.

Im Falle eines mehrfachen Wohnsitzes steht dem Steuerpflichtigen die Wahl des Ortes der Veranlagung zu. Hat er von diesem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht und ist die Veranlagung an mehreren Orten erfolgt, so gilt nur die Veranlagung an demjenigen Orte, an welchem die Einschätzung zu dem höchsten Steuerbetrage stattgefunden hat. Gemäß Art. 39, Nr. 3 Abs. 2 der Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergesetz muß von dem Wahlrecht bis zum Beginn der Voreinschätzung (1. November) Gebrauch gemacht werden; eine spätere Ausübung desselben wird bei der Veranlagung nicht berücksichtigt.

Diejenigen Steuerpflichtigen, denen nach vorstehenden Bestimmungen die Wahl des Veranlagungsortes zusteht, werden aufgefordert, bis zum 25. Oktober ds. Js. auf Zimmer 9 des Bürgermeistersamts den Ort, an welchem sie veranlagt zu werden wünschen, anzuzeigen.

Cronberg, den 13. Okt. 1914.

Der Magistrat.
J. B. Schulte.

Betrifft Einkommensteuer-Veranlagung.

Zum Zwecke der Veranlagung der Einkommensteuer für das Steuerjahr 1915 werden die Steuerpflichtigen der Stadt Cronberg, welche bisher mit einem jährlichen Einkommen bis 3000 Mark veranlagt waren, hiermit in ihrem eigenen Interesse zur Vermeidung von Einsprüchen aufgefordert, die von ihnen zu zahlenden Schuldzinsen, Tilgungsbeträge, Lasten, Ratenbeiträge und Lebensversicherungsprämien, deren Abzug sie gemäß § 8 des Einkommensteuergesetzes vom 19. Juni 1906 beanspruchen, auf Zimmer 9 des Bürgermeistersamts bis zum 25. ds. Ms. anzumelden. Die Verpflichtung zur Entrichtung der abzugsfähigen Beträge ist durch Vorlegung der Beläge (Zins-, Beitrags-, Prämienquittungen, Polizen usw.) nachzuweisen.

Cronberg, den 13. Oktober 1914.

Der Magistrat. J. B. Schulte.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützung erfolgt am Donnerstag, dem 15. ds. M., von vormittags 8 bis 12 Uhr.

Cronberg, den 13. Oktober 1914.

Die Stadtkasse.
J. B.: Heinrich.

Auf unserer Stadtkasse werden Gaben für die durch den Krieg sehr geschädigten Elsaß-Lothringer entgegengenommen.

Cronberg, den 10. Oktober 1914.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

Betr. Besuch der Fortbildungsschulen.

Nach den Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 (§ 150 Ziffer 2) wird in jedem einzelnen Falle die Bestrafung der Gewerbeunternehmer erfolgen, wenn sie den von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeitern, die zum Besuche einer obligatorischen oder freiwilligen Fortbildungsschule erforderliche freie Zeit nicht gewähren.

Homburg v. d. H., den 10. Februar 1906.

Der Kgl. Landrat v. Marx.

Wird veröffentlicht.

Der Sach-Unterricht in den gewerblichen Fortbildungsschule findet wie folgt statt:

in Klasse U und O: Dienstags und Freitags,
von 6 bis 8 Uhr,

in Klasse M: Montags und Donnerstags,
von 6 bis 8 Uhr, und

der Zeichenunterricht für

Metallarbeiter und schmückendes Gewerbe Mittwochs
von 6—8 Uhr,

für Bauhandwerker Sonntag vormittags
von 7 $\frac{1}{4}$ bis 9 $\frac{1}{4}$ Uhr

im hiesigen Schulgebäude.

Cronberg, den 9. Oktober 1914.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

Fichten-Brennholz-Verkauf der Königlichen Oberförsterei Königstein i. T.

Dienstag, den 20. Oktober d. J. kommen in Königstein im Saalbau Georg von 10 Uhr vormittags ab zum Ausgebot an Fichten-Brennhölzern vom Schneebruch des letzten Winters in den Distrikten 36/39, 42, 43 (Neuwald und obere Seelborn) des Schutzbez. Glashütten:

18 Rm. Scheite davon 13 Rm. Anbruch
486 Rm. Knüppel „ 195 Rm. Anbruch
950 Rm. Reiser 1. Kl. davon 788 Rm. je 4 Mtr. lang.

Obst- und Gartenbauverein Cronberg

„Tanglefoot-Raupenleim“ kann beim Vorstehenden Phil. L. Kunz abgeholt werden.

Militär-Verein

Morgen abend 9 Uhr Versammlung im „Grünen Wald.“

J. A. KUNZ

Baumaterialien

Telephon 23

Telephon 23

Preiswerte Lieferung

Für Fussboden und Trottoirbeläge:

Mosaikplatten, Tonplatten

Zementplatten und Klinker

Für Wandbekleidung:

Porzellanplatten :: Majolikaplatten

Glasurplatten

Auf Wunsch auch Fertiglegung der Platten durch geübte Plattenleger

Man verlange Offerte.

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz.

Schöne Zwei-Zimmer

Wohnung

mit Zubehör an kleine Familie zu vermieten. Tanzhausstr. 14

Silberne Herrnhut mit Goldrand verloren am Eck der Wilhelm Bonnstraße und Hartmuthstraße. Gegen gute Belohnung abzugeben Wilhelm Bonnstraße 23.

Ein junges sauberes

Mädchen

das auch kochen kann, sucht Stellung. Zu erfahren Katharinenstraße 9.

Ein junges sauberes

Mädchen

sucht Stelle, am liebsten bei Kinder. Näheres Expedition.

Deutsche Schäferhunde
reinrassige Welpen (Rüden) mit Staumbaum preiswert abzugeben
Reymann,
Winnholzweg

Cronberg.

Kleine Familie sucht per Anfang nächsten Jahres

Villa 1, Alleinbewohnen

Offerten mit Preisangabe unter „D 15 791“ an Haasenhein & Bogler, A. G. Frankfurt a. M.

Tüchtige

Sattler

auf alle Militär-Arbeiten, auch Sättel, Zaumzeuge u. Geschirre für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohne in und außer dem Hause sofort gesucht.

Riemenfabrik Appel,
Frankfurt a. M., Jordanstr. 60.

Altes

Gold und Silber

wird zu den höchsten Preisen gekauft, dasselbe wird dem Reiche zu Münzzwecken zugeführt

Heinrich Lohmann,
Hofuhrmacher, Tel. 119.

Drei

gut möblierte

Zimmer

sofort zu vermieten
Haus Cronberger Anzeiger.

Brof- und Fein-Bäckerei Ph. Hermann

Telephon 183.

Eichenstraße 9.

empfiehlt:

**Kaffee- und Teegebäck
Torten u. Kuchen im Ausschnitt.**

Spezialität: Samstag abend Stollen.

August Trombelli :: Mammolshain

empfiehlt:

Richtfeine, Mauer- u. Sticlfeine, Schrottefen,
Fertige Treppen-Tritte, Wallerfeine

Anfertigung aller Terrazzo-Arbeiten

bei prompter Bedienung und billigen Preisen.

Schlüterbrot

Volksnahrungsmittel der Gegenwart

enthält unübertroffen leicht-verdaulich,
sämtliche Nährstoffe, Nährsalze, Stärke,
und Eiweissstoffe des Getreidekorns.
unerreicht
blut-, muskel-,
knochen-, gehirn-
nervenbildend,
sehr
bekömmlich.

unerreicht
und dauernd im
Wohlgeschmack,
ärztlich empfohlen,
und dabei
preiswert.

Zu beziehen durch

Bäckerei Heinr. Jahn

Telefon 182

Hauptstraße 12.

ADOLF WOLF

WEINHANDLUNG. :: BURGERSTR. 21

Tel. 194

empfiehlt

Tel. 194

Weiss- und Rot-Weine

in Flaschen und Fässern in allen Preislagen.

1912er GENSINGER per Fl. Mk. 1.10

1911er LAUBENHEIMER per Fl. Mk. 1.30

Spezialität:

Bordeaux-Rotweine

von Mark 1.20 per Flasche an.

Kaffee & Restaurant zur Rübezahl-Eiche

(nahe dem Zispstempel.)

Schönster Ausblicks- und Fernsichtspunkt im Taunus.
Sämtliche Getränke in bester Qualität.

Gustav Reuschel, Falkenstein.

Zur dauernden Erinnerung

an teure Angehörigen empfehle:

Echte Feuer-Emaille-Portraits und Semibilder

in feinsten Ausmalung nach jeder Photographie. Dazu
passende Fassungen sind vorrätig in Gold, Silber
und schwarzer Traueremaille mit und ohne Aufschriften.

Heinrich Lohmann,

Hof-Uhrmacher

Telefon 119.

**Frankfurter
Würstchen**

Ger frisch eingetroffen bei
Karl Gerstner

Hoflieferant

Telefon 21

Eine schöne große

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. Eichenstr. 8.

Man sieht dem Winter ruhig entgegen

**Kaisers
Brust-
Caramellen**

wenn man sich
mit diesen über
all bekannten
Hustenbonbons,
versetzt! Husten
Heiserkeit, Ka-
tarrh verschwin-
den nach Ge-
brauch von schon
wenigen Caramellen. Aber man soll
es gar nicht so weit kommen lassen.
Man führe bei allen Ausgängen
Kaisers Brust-Caramellen bei sich,
dann sind Erkältung, ausgeschlossen
Zeugnisse von Aerzten und
Private. Paket 25 Pfg.,
Dose 50 Pfg. Zu haben bei
Carl Gerstner, Cronberg.

**Cronberger
Würstchen**

nach Frankfurter Art alle Woche
frisch bei

Karl Dauber

Telefon 41.

Schönschreiben

In ca. 30 Stunden, Stenographie
Maschinenschreiben
Kontorarbeiten

lehrt unter Garantie für Erfolg

Val. Colloseus, Frankfurt

am Main

Engl. Direktor u. Leiter größ. Handelschulen

Bei genügender Befähigung wird der

Unterricht auch am Plage selbst erteilt

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weltbekannt. Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin
Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl.
Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung
der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzen-
baulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tier-
produktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie,
Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vor-
zügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der
Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule ver-
mittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben
Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda
höch. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen
Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen
Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt,
die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer bestehen wollen, um
sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele
Abonementen vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr
ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere eintägige Stellung:

**Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen,
Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Ober-
realschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.**

Ausführl. Prospekte u. glänzende Dankschreiben über bestandene
Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt
sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche
Teilzahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ansehens-
sendungen ohne Kautzwanng bereitwilligst.

Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Friedr. Haas

gründlichen Reinigen und Desinfizieren von

Bett-Federn



Spezialität: Betten
Gewaschene Bettfedern
und Daunen
— Mattagendressel —
Daunentöpler u.
Feder leinen

Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt

Feriprecher Nr. 175

Die offiziellen Verlust-Listen

können in der Expedition des „Cronberger Anzeiger“
während der Geschäftsstunden eingesehen werden.